

# Reflektieren – aber wie?

## Checkliste zum partizipativen Essen und Trinken mit Kindern

Im Laufe der Veränderungsprozesse setzen wir uns immer wieder damit auseinander, was alle Beteiligten voranbringt und was in der Interaktion mit bzw. beim Assistieren von Kindern zu vermeiden ist. Und zwar in jedem Fall!

## Selbstcheck:

### Wie gestalte ich Interaktionen mit Kindern NICHT?

#### So kann ich mich selbst überprüfen:

Attribuiere ich Misserfolge des Kindes auf das Kind?

*Zum Beispiel: „Siehst du, jetzt ist es heruntergefallen, weil du immer so herumzappelst.“*

Dramatisiere oder sanktioniere ich Malheure bzw. Missgeschicke, unterstelle ich bösen Willen?

Beschäme ich das Kind?

*Zum Beispiel: „Puh, hier stinkt's aber. Ich glaube, der T. hat volle Windeln.“*

Spreche ich sarkastisch oder ironisch mit dem Kind?

*Zum Beispiel: „Na das hast du ja wieder ganz toll hingekriegt.“*

Spreche ich in Gegenwart des Kindes in der dritten Person über das Kind zu einer anderen Person?

*Zum Beispiel: „Der K. haut heute aber rein!“*

Frage ich die Kinder zunächst nach Ideen oder Wünschen, handle dann aber doch anders, und zwar ohne Begründung?

Ignoriere ich von Kindern geäußerte Ideen, Emotionen, Bedürfnisse und Wünsche? Bagatellisiere ich Bedürfnisse oder Emotionen?

*Zum Beispiel: „Tut doch gar nicht weh“, „Das ist doch nicht eklig!“*

Bin ich parteiisch, bevorzuge oder benachteilige ich einzelne Kinder?

Reagiere ich nicht immer bei Ausgrenzung und Diskriminierung unter Kindern?

Reagiere ich auf die Kontaktaufnahme eines Kindes unangemessen?

*Zum Beispiel: genervt, gelangweilt, übergehe das Kind ...?*

Stelle ich Dinge ohne Begründung außer Reichweite der Kinder, obwohl diese den Gegenstand haben möchten?

Unterbreche ich abrupt eine vom Kind initiierte Handlung? Ohne Gefahr im Verzug.  
Verbiete ich eine vom Kind initiierte Handlung? Ohne Gefahr im Verzug.

Dulde ich keinen Widerspruch oder setze ich meinen eigenen Willen ohne Begründung gegen den Willen des Kindes durch?

Rufe, schreie oder brülle ich?

Habe ich unangemessenen Körperkontakt oder werde sogar übergriffig?

*Zum Beispiel, indem ich*

- *das Kind ohne Zustimmung hochnehme und / oder wegtrage?*
- *ohne Ankündigung in die Windel bzw. Hosen schaue?*
- *ohne Ankündigung die Nase putze oder das Gesicht abwische?*

Schränke ich das Kind ohne Gefahr im Verzug in seiner Bewegungsfreiheit ein?

*Zum Beispiel, indem ich*

- *seinen oder ihren Arm festhalte?*
- *das Kind am Aufstehen hindern?*
- *das Lätzchen unter dem Teller fixiere?*
- *einen Stuhl so an den Tisch schiebe, dass das Kind nicht allein aufstehen kann?*

## Selbstcheck:

### Wie assistiere ich Kindern?

#### So kann ich mich selbst überprüfen:

Geht der Assistenzbedarf vom Kind aus? Gibt es ein Signal des Kindes?

*Zum Beispiel: Sucht das Kind nach Augenkontakt, streckt Arme aus, hält mir Gegenstände entgegen, bittet verbal um Hilfe ...*

Signalisiere ich dem Kind meine eigene Wahrnehmung über seine Handlungsabsicht und damit verbundene Herausforderungen?

*Zum Beispiel: „Du möchtest das abschneiden. Oder?“, „Das ist schwierig, nicht wahr?“*

Biete ich dem Kind meine Assistenz verbal an?

*Zum Beispiel: „Soll ich dir helfen? ... den Reis auf tun? ... das Papier festhalten, wenn du schneidest?“*

Warte ich die Zustimmung des Kindes ab? Kann das Kind wirklich ablehnen?

Kann ich auf nonverbale Assistenz (zum Beispiel den Löffel des Kindes führen) verzichten und ausschließlich durch verbale Assistenz weiterhelfen?

*Zum Beispiel: „Wenn du den Teller mit einer Hand festhältst, bekommst du die Kartoffel vielleicht auf den Löffel.“*

Assistiere ich dem Kind wirklich oder tue ich etwas, das das Kind selbst tun will?

Lasse ich das „Werkzeug“ des Kindes in dessen Hand oder nehme ich einen Gegenstand weg, um die Handlung selbst auszuführen?

Breche ich sogar eine vom Kind begonnene Handlung durch meine Assistenz ab?

Assistiere ich nur genau so viel, dass das Kind einen möglichst großen Teil seiner Handlungsabsicht selbst umsetzen kann?

*Zum Beispiel, indem ich einen Gegenstand nur festhalte, damit er nicht verrutscht oder umkippt; dem Kind einen Gegenstand reiche; die Hand des Kindes in der Bewegung unterstütze ...?*

Begleite ich die Handlung des Kindes sowie meine eigenen Assistenzhandlungen sprachlich?

*Zum Beispiel: „Du gießt dir ein und ich halte mal die Kanne so von unten.“*

Würdige ich im Anschluss die Handlung des Kindes, ohne zu bewerten?

*Zum Beispiel: „Siehst du, da hast du dir eingegossen, jetzt ist der Becher voll und du kannst trinken.“*

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend